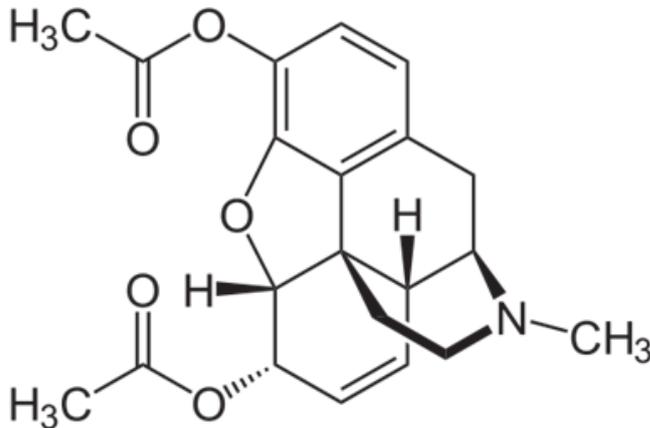




Heroin

Substanz

Aus dem getrockneten Milchsaft des Schlafmohns (*Papaver somniferum*) wird Morphin gewonnen – aus Morphin kann halbsynthetisch Heroin hergestellt werden. Zum ersten Mal wurde diese Synthese 1873 vom Engländer C.R.A. Wright durchgeführt – das Resultat war Diacetylmorphin. 1896 nahm die AG Farben (heute Bayer) das Verfahren auf und vermarktete das Produkt ab 1898 unter der Bezeichnung «Heroin».



Konsumform

Heroin wird mehrheitlich intravenös gespritzt («gefixt»). Es kann auch geschnupft, gegessen und geraucht werden. Die Intensität der Wirkung und auch die Risiken variieren je nach Konsumform. Intravenös gespritzt wirkt Heroin am stärksten, birgt aber das Risiko von Abszessen, Blutvergiftungen, Embolien und Infektionen mit HIV- oder Hepatitis-Viren.

Wirkung

Je nach Konsumform wirkt Heroin vier bis acht Stunden – sowohl euphorisierend und schmerzlindernd wie zugleich schlaffördernd. Bei einem ungewohnten Konsument kann es zur Atemdepression bis hin zum Atemstillstand kommen. Wegen Toleranzentwicklung ist eine Dosissteigerung nötig, um den gleichen Effekt wie am Anfang zu erzielen.

Risiken und Nebenwirkungen

Das Schadenspotential von Heroin wurde in einer «Lanzet»-Studie mit 8,32 (von 9 maximal möglichen Score-Punkten) bewertet. Dies bedeutet, dass sowohl dessen Abhängigkeitspotential wie auch die sozialen Schäden verursacht durch Heroinkonsum viel höher sind als bei allen anderen Drogen.

Aufgrund der euphorischen Wirkung kann sich sehr schnell eine psychische Abhängigkeit entwickeln, nach wiederholtem Konsum stellt sich auch eine körperliche Ab-



hängigkeit ein. Ca. 8-12 Stunden nach der letzten Einnahme können die ersten Entzugserscheinungen wie Schweissausbrüche, Zittern, Rastlosigkeit, Krämpfe oder Gereiztheit auftreten. Im Vergleich zu den, zum Teil lebensbedrohenden Symptomen zählen Brechreiz und Verstopfung zu den mildereren Nebenwirkungen.

Verbreitung

Schätzungen zufolge haben weniger als 1% der 15- bis 40-Jährigen je Heroin konsumiert. Heroin wird mit durchschnittlich 20 Jahren erstmalig konsumiert, dabei sind es deutlich mehr Männer als Frauen

In letzter Zeit hat Heroin einen Imagewandel erfahren und den Ruf einer «Verlierer Droge» gewonnen.

Gesetzliche Grundlagen

Seit 1951 durfte Heroin in der Schweiz wegen des inzwischen erkannten hohen Abhängigkeitspotenzials nicht mehr eingeführt, hergestellt oder in Verkehr gebracht werden. Ein striktes Konsumverbot wurde gesetzlich erst durch das Bundesgesetz über die Betäubungsmittel im Jahre 1975 verfügt. Gegen Ende der 80-er Jahre wurde im Rahmen der bundesrätlichen 4-Säulen-Drogenpolitik neben der Methadonabgabe mit einem wissenschaftlichen Versuch der HeGeBe (heroingestützten Behandlung) begonnen, um der Verelendung einer wachsenden Anzahl von schwer Drogenabhängigen sowie der Verbreitung von HIV Infektionen vorzubeugen. Im Juni 1999 wurde die ärztliche Heroinabgabe vom Volk gutgeheissen.